

In 7 Semestern zum Bachelor Evangelische Religionspädagogik Integrierter Bachelor/Master bietet Studierenden zukünftig eine zweifache Qualifikation

Der Studiengang Evangelische Religionspädagogik stellt zum kommenden Wintersemester an der EHB von Diplom auf Bachelor/Master um.

Das Studium wird sieben Semester umfassen, der Master-Studiengang weitere drei. Bisher führte der Studiengang zu zwei getrennten Abschlüssen. Studierende mussten bisher als Studienziel Religionsunterricht oder Gemeindepädagogik wählen und damit ihren zukünftigen Arbeitsplatz – Schule oder Gemeinde. Der neue Bachelor-Studiengang ist hingegen ein integrierter Studiengang: Evangelische Religionspädagogik und Gemeindepädagogik.

Arbeitgeber Kirche und Hochschule wünschen sich jedoch, dass der Master zum Regelstudienabschluss wird. Damit

verlängert sich das Studium zwar, doch dafür erhalten die Studierenden in Zukunft eine zweifache Qualifikation für die avisierten Berufsprofile Religionslehrer/in und Ordinierte/r Gemeindepädagoge/-pädagogin. Diese gewachsene Qualifikation entspricht u. a. den veränderten Arbeitssituationen in den Kirchen Ostdeutschlands. Durch die flächendeckende Einführung der Ganztagschule verschränken sich Freizeit und Schule. Die Kirchengemeinden müssen sich in die Schulen an den zentralen Standorten einbringen, die Schulen brauchen die Gemeinden als Anbieter für Nachmittagsaktivitäten. Für diese Vernetzung bietet der neue Bachelor/Master-Studiengang die adäquaten Kompetenzen und die qualifizierende Vorbereitung.

Prof. Dr. Philipp Enger



Foto: Arne Plath

Studierende des Studiengangs Evangelische Religionspädagogik

Familienberatung und Gesundheitspolitik

Treffen Studierender aus Dänemark und der EHB /Gäste aus Krakow und Poznan

Sozialarbeitsstudierende aus Kopenhagen und EHB-Studierende aus dem Schwerpunktseminar von Frau Prof. Dr. Wießmeier trafen sich im April in der dänischen Botschaft. Im Fokus stand die Familienpolitik. Die Berliner Studierenden werden im September die dänische Hochschule besuchen, um sich vor Ort über Familienberatung und die Studienstruktur an der Hochschule für Soziale Arbeit in Kopenhagen zu informieren.

Im Mai 2010 war Dr. Marcin Kautsch von der School of Public Health der Jagielloni-

an Universität Krakow zu Gast an der EHB. Er sprach vor Studierenden des 2. Semesters im Bachelorstudiengang Pflegemanagement über das Gesundheitssystem in Polen und Qualitätsmanagement im Krankenhaus.

Im gleichen Monat hielt Frau Dr. Renata Adamek (Medizinische Hochschule Poznan) einen Vortrag über „Evidence based Public Health“ vor Studierenden des 4. Semesters im Studiengang Pflegemanagement und führte Fachgespräche über weitere Kooperationsmöglichkeiten.

Editorial



Foto: privat

Liebe Mitglieder und
Freunde der EHB,

noch immer kommt mir der neue Name unserer Hochschule nicht selbstverständlich über die Lippen und die alten drei Buchstaben „EFB“ mischen sich gerne noch ein.

Aber die Veränderung der Evangelischen Fachhochschule Berlin, Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in die Evangelische Hochschule Berlin wird nun überall sichtbar. Neben neuem Namen gibt es ein passendes neues Logo, eine neue Webadresse für alle Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter/innen (__@eh-berlin.de) und schließlich zum Wintersemester 2010/11 auch die Freischaltung der neu konzipierten Website (www.eh-berlin.de). Gemeinsam mit den Studierenden haben in diesem Semester die ersten Überlegungen zur Entwicklung von weiteren Masterstudiengängen begonnen, welche das zukünftige Profil der EHB maßgeblich mitbestimmen werden.

Zu Veränderungen gehören leider aber auch Abschiede. Wir hoffen, dass sich alle ehemaligen Kolleginnen und Kollegen auch weiterhin der neuen EHB verbunden fühlen und wünschen Ihnen alles Gute.

Herzliche Grüße
Prof. Marion Hundt
Prorektorin



Religionsrecht in Kita und Schule.

Kopftuch, Tischgebete, Schwimmunterricht.
Autorin:
Marion Hundt.
Carl Link Verlag.
Juli 2010



Qualität für die Kleinsten.

Entwicklung und Sicherung von Standards in Kinderkrippen. Autoren:
Susanne Viernickel,
Petra Völkel, Grit Herrnberger, Christian Schubert.
Bildungsverlag Eins.
Juli 2010

Studiengang BoN

Neuer Kooperationspartner

Die katholische Krankenpflegeschule im Verbund der Gesellschaften der Alexianerbrüder ist seit April diesen Jahres Kooperationspartner der EHB. Gegründet im Jahr 1907 haben bis zum heutigen Tag rund 4000 Lernende die Ausbildung zur Krankenschwester/-pfleger bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/-in abgeschlossen. Ab Oktober 2010 werden erstmals zwei Studierende des Studiengangs Bachelor of Nursing in den Praxiseinrichtungen der Krankenpflegeschule ausgebildet. Der Studiengang hat damit elf Kooperationspartner in Berlin-Brandenburg.

Aus den An-Instituten

Neuer Coaching Kurs für Pfarrerinnen und Pfarrer und kirchliche Leitungskräfte

Die 4. Coaching Ausbildung am Institut für Kultur und Religion der Evangelischen Hochschule Berlin startet am 2. Oktober 2010. Geleitet wird der Kurs von Prof. Dr. Annegret Böhmer, Diplom-Psychologin und Professorin der EHB. Die Ausbildung wird zertifiziert vom Deutschen Verband für Coaching und Training (dvct). Neben dem Coaching ist die professionelle Leitungstätigkeit in der Institution Kirche ein wichtiger Teil der Ausbildung. Weitere Informationen: info@inkur-berlin.de

Im Spannungsfeld von Freiwilligenarbeit und Professionellen

Fachtagung zum Jubiläum „10 Jahre Niedrigschwellige Familienhilfe“ an der EHB

Das Studienprojekt Niedrigschwellige Familienhilfe (NFH) feierte Ende April sein zehnjähriges Bestehen mit einer Fachtagung für Studierende und Lehrende der EHB, Ehemalige des Projektes, Kooperationspartner und Interessierte aus der Fachwelt.

Dabei kamen mit 80 bis 100 Teilnehmer/-innen der Sozialen Arbeit mehr Besucher als erwartet. Planung, Durchführung sowie Auswertung und Dokumentation der Veranstaltung hatten die 20 Studentinnen des Studienschwerpunktes „Kultur des Aufwachsens“ übernommen.

Einblicke in die Anfänge des Projektes gab die Mitbegründerin Kathrin Steffen und noch immer war ihre Begeisterung über eine derartige Theorie-Praxis-Verknüpfung zu spüren. Die aktuelle Diplomarbeit von Juliane Kersten stellte Ergebnisse von ausgewerteten NFH-Familienberichten vor, wodurch benötigte Unterstützungsleistungen für Familien und NFH als Brückenfunktion schnell erkennbar wurden. Zwei Fachvorträge schlossen sich an. Prof. Dr. Rafi reflektierte Spezialisierungs- und Kontrollspiralen in der Familienhilfelandchaft und provozierte mit einem „Zurück zur Natur“. Der Geschäftsführer Herr Asci (LebensWelt) warnte vor einem lähmenden Spagat zwischen Laien und Professionellen und



Foto: privat

sportte zu Bewegung, zu kleinen Schritten im Miteinander an. Beide betonten die Notwendigkeit niedrigschwelliger und möglichst primärpräventiver Hilfen. Unterbrochen von einer Pause, mit exklusivem Büffet und Informationsständen (Foto) von zehn niedrigschwellig arbeitenden Projekten, ging es mit einer Podiumsdiskussion über die inzwischen mehrfach angedeuteten Spannungsfelder zwischen Behörde und Freien Trägern, zwischen Freiwilligenarbeit und Professionellen weiter. Insgesamt eine ausgesprochen gelungene und anregende Tagung, die ein zehnjähriges überdurchschnittliches Engagement von Studierenden der Sozialen Arbeit erkennen lässt. Interessierte können in Kürze die Dokumentation oder den Link über die EHB-Website einsehen.

Prof. Dr. Brigitte Wießmeier

Autorität, Respekt, Regeln. Verbote in der Arbeit mit Jugendlichen

EHB und ambulanter Jugendhilfeträger Zephir veranstalteten Offenes Forum

Theorie trifft Praxis. So geschehen Anfang Mai, als die EHB, unter der Leitung von Prof. Dr. Birgit Steffens, und der ambulante Jugendhilfeträger Zephir e.V. gemeinsam das Offene Forum „Autorität – Respekt – Regeln. Verbote in der Arbeit mit Jugendlichen“ gestalteten.

Circa 30 Fachkräfte von acht verschiedenen Einrichtungen der ambulanten und stationären Jugendhilfe sowie der Polizei nahmen an diesem Forum teil.

Das Thema ergibt sich aus dem Alltag in der Jugendarbeit in Vereinen, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen sowie im Umgang mit Jugendlichen in den Familien. Die Jugendlichen versuchen ihr „Ding“ durchzuziehen und verhalten sich aggressiv gegenüber anderen Jugendlichen, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter/-innen. Wie reagieren die Erwachsenen? Welche Haltung nehmen die Pädagogen ein? Wie konsequent werden

Regelverstöße geahndet bzw. wird weggesehen, um den Konflikt zu vermeiden? Wie kommuniziert das Team intern und mit den Jugendlichen diesen Kontext? Darüber diskutierten die Teilnehmer/-innen im offenen Forum, um Handlungsfähigkeit (zurück)zugewinnen und Handlungsalternativen gemeinsam zu erarbeiten.

In ihren Referaten lieferten Dr. W. Glück (GF Zephir e.V.) und Prof. Dr. Steffens theoretische Ansätze zum Thema, die anschließend in drei Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet und die Ergebnisse anschließend im Plenum vorgestellt wurden. Danach erfolgte die Ergebnisdarstellung im Plenum. Theoretische Impulse konnten so kritisch mit Praxiserfahrungen reflektiert werden. Das macht Mut und Freude für das nächste OFFENE FORUM 2011 der Evangelischen Hochschule Berlin und Zephir e.V.

Dr. W. Glück, Geschäftsführer Zephir

Ökumenischer Kirchentag in München

Dialog, Austausch und Annäherung verschiedener Konfessionen standen mit Mittelpunkt

Damit ihr Hoffnung habt. – Unter diesen Worten versammelten sich vom 12. bis 16. Mai zehntausende Menschen zum zweiten ökumenischen Kirchentag in München.

Beeindruckend wie so viele Menschen aus demselben Grund an einen Ort reisen: Austausch, Kennenlernen und Annäherung an die eigene und die vielleicht noch fremde Konfession. Wie viel Einmischung in gesellschaftspolitische Fragen ist für Kirche gut? Wie steht Kirche zu sich selbst, wenn Amtsträger Verfehlungen begehen? Welche Verantwortung kann jeder Christ und jede Christin für sich und andere übernehmen? Viele Fragen haben die Menschen an diesem Wochenende bewegt. Die Möglichkeit, bei Diskussionen auch eigene Anliegen vorzubringen, wurde oft genutzt. Auch wenn die Standpunkte teilweise weit auseinander lagen, war man bereit, aufeinander zu hören und sich sachlich mit den Argumenten der beteiligten Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner auseinanderzusetzen. Auch viele der kirchlichen (Fach)Hochschulen präsentierten sich auf einem gemeinsamen Stand auf der Messe. Hier konnte man sich über Studiengänge informieren, Lehrende und Studierende mancher Hochschule kennenlernen und Präsentationen ausgewählter Projekte sehen, wie beispielsweise das JAZ-Projekt der



Foto: Olaf Steinmetz

EHB. Auffallend oft kamen nach Auskunft der Standmitarbeiter Eltern, um sich für ihre Kinder über Studienmöglichkeiten und -inhalte zu informieren.

Das Wetter in der bayerischen Landeshauptstadt ließ leider einige Veranstaltungen zu einer Geduldsprobe für die Besucher werden. Dennoch kamen über die Hälfte der erwarteten Gäste zum sonn-täglichen Schlussgottesdienst auf der Theresienwiese. Ökumene ist in diesen Tagen spürbar geworden. Ich habe die Hoffnung, dass sich der begonnene Weg im Positiven fortsetzt.

**Olaf Steinmetz, Student im Studiengang
Evangelische Religionspädagogik**

Vorschau: Tagungen an der EHB

Tagungen zum Thema „Disziplinenübergreifende Rechtsforschung“ und „Gewalt in der Sprache“ im September und Oktober an der EHB

Mit dem Ziel des interdisziplinären Austauschs und um Wissenschaftler/innen unterschiedlicher Disziplinen eine Plattform zur Präsentation ihrer Arbeiten zu bieten, findet am 17. und 18. September 2010 an der EHB die Tagung „Disziplinenübergreifende Rechtsforschung“ statt. Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftler/innen aus den Rechts- und Sozialwissenschaften, der Ethnologie, den Geistes- und Politikwissenschaften sowie allen anderen Disziplinen. Anhand der präsentierten Forschungsthemen sollen Anknüpfungspunkte für eine disziplin-übergreifende Diskussion geschaffen und damit auch institutionelle Hürden zur Forschung an Fachhochschulen abgebaut werden.

Weitere Info: www.eh-berlin.de
Unter Aktuelles > Veranstaltungen

Unter dem Titel „Sprach-Gewalt in Bildung und Erziehung“ veranstaltet der Studiengang Elementare Pädagogik gemeinsam mit dem Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (VETK) am 7. Oktober 2010 eine Tagung an der EHB. Neben den Vorträgen am Vormittag von Prof. Dr. Anusheh Rafi (EHB) und Herrn Gernot Krieger (Diplompädagoge und Mediator) werden am Nachmittag sechs Workshops angeboten, die sich mit verschiedenen Schwerpunkten wie „Kommunikation im Team“ oder „Gewalt in der Kindersprache – Wie Kinder miteinander reden und wie Erzieher/innen darauf reagieren“ beschäftigen.

Weitere Infos: www.eh-berlin.de
Unter Aktuelles > Veranstaltungen

Kurz informiert

Die beiden Professorinnen Hiltrun Keßler (Evangelische Religionspädagogik) und Helga Hackenberg (Soziale Arbeit) sind vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland jeweils erneut für die Kammer für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend sowie für Soziale Ordnung berufen worden. Die Kammern der EKD sind Gremien zur Beratung aktueller sozialer, theologischer und pädagogischer Grundsatzfragen. Die Kammer für Bildung hat Thesen zur religiösen Bildung im Elementarbereich (2007), Handreichungen zu evangelischen Schulen (2008), zu Kirche und Bildung (2009) sowie zur Kirche und Jugend (2010) entwickelt. In der Kammer für Soziale Ordnung wurden der EKD-Text „Transparenz und Gerechtigkeit. Aufgaben und Grenzen des Staates bei der Besteuerung“ (2010), eine Argumentationshilfe zu „Pro und Contra Mindestlöhne. Gerechtigkeit bei der Lohngestaltung im Niedriglohnsektor“ (2009) sowie die beiden Denkschriften Unternehmerisches Handeln in Evangelischer Perspektive (2008) und Gerechte Teilhabe – Befähigung zu Eigenverantwortung und Solidarität (2006) verfasst und herausgegeben.

Termine

2. Juli 2010, 9.00–14.00 Uhr

Präsentation der Diplomarbeiten im Studiengang Pflegemanagement. E-Gebäude

8. Juli 2010, 16.00–18.00 Uhr

Diplomfeier im Studiengang Pflegemanagement in der Kirche „Zur Heimat“.

9. Juli 2010, 11.00–15.00 Uhr

Abschlussfeier im Studiengang Bachelor of Nursing im Audimax.

15. Juli 2010, 14.00 Uhr

Semesterabschluss-Gottesdienst mit anschließender Diplomfeier im Studiengang Evangelische Religionspädagogik. Kirche „Zur Heimat“.

17. und 18. September 2010,

Fr 9.30–17.00 Uhr / Sa 9.30–16.00 Uhr

Tagung „Disziplinenübergreifende Rechtsforschung“.

Audimax und E-Gebäude

30. September 2010, 14.00–19.00 Uhr

Feier zur berufszulassenden Prüfung im Studiengang BoN. Audimax

7. Oktober 2010, 9.00–15.00 Uhr

Fachtag „Sprach-Gewalt in Bildung und Erziehung“. Audimax



Foto: EHB

Biographie

Helmut Sankowsky war nach Abschluss seines Erststudiums 1977 und einer fünfjährigen Tätigkeit in verschiedenen Senatsverwaltungen (mit einem berufsbegleitenden Zweitstudium) von 1982 bis 2009 zunächst leitender Verwaltungsbeamter und ab 1990 Kanzler der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR). In den 27 Jahren seiner Tätigkeit arbeitete er mit sieben Rektoren und neun Prorektoren zusammen und gestaltete in dieser Funktion aktiv die Entwicklung der Hochschulpolitik mit. So war er u. a. nach der Wende maßgeblich an der Weiterentwicklung der FHVR beteiligt, die nunmehr als Körperschaft des öffentlichen Rechts die Vorreiterrolle im Kreis der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst mit der Kombination von internen und externen Studiengängen übernahm. Zum 1. April 2009 wurde die FHVR mit der Fachhochschule für Wirtschaft (FWW) zur neuen Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) zusammengeführt. Im neu entstandenen Stab des Rektorats übernahm Helmut Sankowsky insbesondere die Projektkoordination für das Umbauvorhaben am Campus Lichtenberg mit dem bevorstehenden Umzug des Fachbereichs Berufsakademie. Seit dem 1. Juni ist Helmut Sankowsky an der Evangelischen Hochschule Berlin und wird zum 1. September offiziell die Amtsgeschäfte als Kanzler übernehmen.

ehb.spiegel

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin
Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin
Telefon (030) 845 82 0

Redaktion: Sibylle Baluschek
presse@eh-berlin.de

Druck: U.S.E. gGmbH, Auflage: 1.000

© Evangelische Hochschule Berlin, 2010

„Man muss im Kleinen wie im Großen wissen, wo man hin will.“

Im Gespräch mit dem neuen Kanzler der EHB, Helmut Sankowsky, über die zukünftige Arbeit und gemeinsame Ziele

Herr Sankowsky, was war Ihre Motivation für die Bewerbung als Kanzler der EHB?

Mein Ziel war es, weiterhin im Bildungsbereich sowie in vernetzten Strukturen zu arbeiten. Daher hat mich die Kanzlerstelle an der EHB sofort interessiert. Dazu kommt, dass ich in Berlin sowohl familiär als auch beruflich tief verwurzelt bin. Ich kenne das Berliner und bundesdeutsche Hochschulwesen, habe viele Kontakte und die Tätigkeit im Rahmen einer sich permanent wandelnden Hochschularbeit ist sehr spannend. Zudem bedeutet ein Wechsel immer auch neue Herausforderungen. Die EHB hat eine Größe, bei der es noch möglich ist, sich für das Ganze verantwortlich zu fühlen, nicht nur für die Verwaltungsarbeit im engeren Sinn, sondern auch für den einen oder anderen curricularen und hochschulpolitischen Gedanken Impulse zu setzen.

Sie wechseln in eine konfessionelle Hochschule mit Studiengängen im Sozial- und Gesundheitswesen sowie Evangelische Religionspädagogik. Wo sehen Sie Gemeinsamkeit und Unterschiede zu Ihrer bisherigen Tätigkeit?

Grundsätzlich denke ich, dass sich die Arbeit bei der Organisation einer Hochschule sehr ähnelt. Das gilt für die Abstimmungen mit staatlichen Stellen und dem Abnehmersystem sowie Kooperationen mit anderen Hochschulen genauso wie für Finanzierungsmodelle. Was die einzelnen Studiengänge angeht, so ist fachlich für mich natürlich Einiges neu; da gibt es sicher noch Nachholbedarf. Trotzdem sind mir die Studienrichtungen und Berufsfelder, für die wir ausbilden, nicht fremd - einerseits durch meine protestantische Sozialisation und andererseits durch Familie und Freunde, die vielfach im Gesundheits- und Sozialbereich tätig sind. Der gesellschaftspolitische Hintergrund hat mich immer beschäftigt. Erfreulicherweise hat es über die Jahre immer eine enge Zusammenarbeit der Berliner Hochschulen gegeben, so dass wir uns als Partner gut kennen. Ich habe die Diskussion um „Pro Reli“ und die verschiedenen Versuche auch in den Parteien, sich der

Evangelischen Kirche wieder zu öffnen, intensiv verfolgt. Hier gilt es zu zeigen, dass die Kirche ein eminent wichtiger Kooperationspartner ist und die Beziehungen zum Senat und Abgeordnetenhaus weiter zu intensivieren sind.

Welche Akzente und Schwerpunkte möchten Sie in Ihrer Arbeit setzen?

Ich hoffe, dass die kirchlichen Hochschulen im Bundesgebiet noch besser zusammenarbeiten können, ohne die Bezüge zum allgemeinen Hochschulbereich dadurch zu vernachlässigen. Die Anforderungen an die konfessionellen Hochschulen werden größer, nicht nur im Hinblick auf die Konkurrenz bei den Studienanfängern. Hier muss die EHB ihre Schwerpunkte und das eigene Profil im Blick haben. Wichtig wäre mir auch, dass die Inhalte und Ziele der EHB von allen gemeinsam getragen werden und dass mit den Partnern in der Evangelischen Kirche und dem Senat gemeinsame Ziele entwickelt werden können. Das Thema Zielsetzung hat mich die Jahre immer begleitet, egal ob es um das eigene Diplomarbeitsthema, Mitarbeiter-Vorgesetztesgespräche oder Hochschulverträge ging. Man muss im Kleinen wie im Großen wissen, wo man hin will, die Rahmenbedingungen kennen und dann versuchen, das möglichst Beste herauszuholen.

Was sind Ihre Wünsche und Ziele?

Ich wünsche mir, dass der bestehende Geist und Zusammenhalt, den ich in der früheren Zusammenarbeit mit der EHB und auch bei den aktuellen Veranstaltungen kennengelernt habe, sich weiter entwickelt. Vielleicht können wir noch mehr gemeinsame Akzente setzen. Auch hoffe ich, dass ich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Hochschullehrer und -lehrerinnen an der EHB so gut kennenlernen, dass über diese persönlichen Kontakte erfolgreiche Arbeitsbeziehungen zum Wohle der ganzen Studierendenschaft entstehen.

Herr Sankowsky, vielen Dank für das Gespräch.